

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 39. 13. Jahrgang

Sonntag, 7. Februar 1943

Die Winterschlacht tobt weiter

Pausenloses Ringen an zahlreichen Abschnitten der Ostfront
Neue sowjetische Landungsunternehmen bei Noworossiysk gescheitert

Oberfeldwebel Reinerts 116. und 117. Luftstg

Schwerpunkt am mittleren Donez

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. Berlin, 6. Februar

Nach dem Ende des Kampfes um Stalingrad halten die Kämpfe im Süden der Ostfront mit unverminderter Schwere an, aber ebenso unbedingt ist die Zuversicht, mit der die Entwicklung und der Ausgang der bolschewistischen Winteroffensive von deutscher Seite beurteilt wird.

Zu der weitläufigen Front griffen schnelle deutsche Kampfplanaugen überraschend motorisierte britische Kolonnen an, die sich auf der südpenninischen Westküste von Tripolis in Marokko befanden. In geschlossenen Verbänden anstürmend, kreuzten sie die feindlichen Fahrzeugkolonnen mit Bomben und Bordwaffen ab. Nach den in mehreren Wellen erfolgenden Tiefangriffen zählten die deutschen Flieger etwa 17 Brände. Mit der Vernichtung großer Mengen von Kriegsgut kann gerechnet werden. Bei Verfolgungskämpfen wurden drei Curtiss beobachtet. Dabei errang Eichenlaubträger Oberfeldwebel Reinert mit einem Doppelabschuß den 116. und 117. Luftstg.

Botschafter Stahmer beim Tenno

Tofio, 6. Februar

Der neuernannte deutsche Botschafter in Tokio, Heinrich Stahmer, überreichte dem Tenno am Freitag im Kaiserpalast sein Beglaubigungsschreiben.

Dreierpaktmächte enger verbunden denn je

Tofio, 6. Februar

Außenminister Tani gab vor dem Budgetentschluß des Repräsentantenhauses seiner unumwundenen Gewißheit Ausdruck, daß die Kämpfe in diesem Kriege hegen werde. Adolf Hitler, der sich der Lehren des ersten Weltkrieges noch genau erinnere, wisse, wie er diesen Krieg zu führen hat. Deshalb könne überhaupt kein Zweifel daran bestehen, daß die Achsenmächte den Krieg gewinnen werden. Die Beziehungen zwischen den Dreierpaktmächten seien enger und freundschaftlicher als je.

Die letzte Flugzeuglandung in Stalingrad

Achtmal brachte Oberfeldwebel W. Verwundete aus der eingeschlossenen Stadt sicher zurück

Von Kriegsberichterstatter Erich Rotter

dnb. ...., 6. Februar (PK.)

Viele deutsche Soldaten werden in diesen Tagen, wo das ganze deutsche Volk um das Schicksal der Stalingrad-Kämpfer bangt, die Tatsache als besonders tragisch empfunden haben, daß sie den eingeschlossenen keine Hilfe leisten konnten. Von einem der Männer, denen es vergönnt war, durch ihren Einsatz den Helden von Stalingrad zu helfen, soll hier berichtet werden, von Flugzeugführer Oberfeldwebel W., der mit seiner He 111 achtmal in Stalingrad war. Achtmal nahm er Munition und Verpflegung für die eingeschlossenen in seinem Kampfflugzeug mit, und achtmal lud er in sein Flugzeug verwundete Stalingrad-Kämpfer und brachte sie zurück in den Fliegerhorst. Am 23. Januar landete er das letzte Mal in der Stadt. Seitdem konnten unsere Truppen nur noch aus der Luft versorgt werden, bis sie von der gewaltigen feindlichen Hebermacht überwältigt wurden.

Hell leuchten die Motoren der He 111. Der Oberfeldwebel denkt an seine letzte Landung auf einem Flugplatz in der Nähe von Stalingrad, die mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden war. Der Platz, auf dem er mit seinem Flugzeug niederkam, sah schon von oben verheerend aus. Bombentrichter über Bombentrichter. Das ganze Feld von den Granaten der Artillerie zerpflegt. Aber als erfahrener Flugzeugführer brachte er die Landung doch zustande. Kaum stand das Flugzeug, da wurde es von der feindlichen Artillerie auf das heftigste unter Feuer genommen. Immer dichter lagen die Einschläge, bis zu zehn Meter. Dann bekam seine He 111 einen Granatplitter ab. Nicht schlimm, aber es war jetzt höchste Zeit, daß er sie an eine andere Stelle des Platzes fuhr, wenn sie nicht in Trümmer gehen sollte. Sechsmal mußte er auf diese Weise den Standort des Flugzeuges ändern.

Während der Flugzeugführer seinen Gedanken nachgeht, macht der Beobachter auf mehrere sowjetische Jäger aufmerksam, die sich veranzuspürchen versuchen. Der Bordmechaniker und der Funker bereiten ihnen mit ihren Maschinengewehren einen warmen Empfang. Die feindlichen Jäger eröffnen das Feuer aus rasendvoller Entfernung. Sie scheinen schon manche unliebsame Bekanntschaften mit der deutschen He 111 gemacht zu haben. Als das deutsche Kampfflugzeug den Stadtrand von

Stalingrad erreicht, drehen die Jäger ab. Nun beginnt die Flak zu schießen, und das ist schon wesentlich unangenehmer. Die zahlreichen Brände und die aufblühenden Artillerieeinschläge lassen auf heftige Kämpfe schließen. Oberfeldwebel W. geht mit seinem Flugzeug herunter. An den Leuchttürmen, die Kameraden abhören, kann er sehen, wo er landen kann. Nachher muß der Flugzeugführer allerdings feststellen, daß eine Landung unter normalen Umständen auf solch einem Platz niemals in Frage käme, aber hier gilt es, verwundete Kameraden zu bergen. Als der Oberfeldwebel die Landung glücklich vollendet hat, stellt er fest, daß dabei das halbe Höhenruders abgerissen wurde. Rasch werden Munition und

Verpflegung ausgeladen. Nun müssen die Verwundeten in das Flugzeug gebracht werden. Der Flugzeugführer weiß, die Maschine ist überladen, aber er riskiert trotzdem den Start. Er glückt. Die Sowjets schießen mit ihren automatischen Gewehren heran, aber vergeblich, und einige Zeit später steht der Oberfeldwebel seine He 111 vorsichtig auf dem Rossfeld des Fliegerhorstes auf.

Rasch am selben Tag brachen die Sowjets mit einer gewaltigen Hebermacht an der Stelle, wo der Landeplatz war, in die deutschen Linien ein, wodurch die Reste der deutschen 6. Armee in zwei Kampfgruppen geteilt werden. Eine Landung mit dem Flugzeug war nicht mehr möglich...



Der erste Unteroffizier des Heeres mit dem Eichenlaub, Oberwachtmeister Hugo Primozic, mit dem tapferen Kameraden seines Sturmgeschützes. Die hohe Auszeichnung wurde ihm nach dem Abschluß des 60. Sowjetpanzers zuteil.

Generalmajor Esteban Infantes, der neue Kommandeur der spanischen Division, die im Norden der Ostfront eingesetzt ist und für die erst dieser Tage wie der 1190 Freiwillige von Spanien aus in Marsch gesetzt wurden



PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Soukka (Sch.)

Mit anderen Augen

In diesen Tagen, die der Nation harte Prüfungen gebracht haben, achte der vorübergehend im Reich weiltende Frontsoldat besonders aufmerksam auf die Reaktionen der Heimat, auf jene Helmen Reaktionen des großen Völkchens unserer Zeit, wie sie in stichtigen, leicht hingeworfenen Äußerungen in der Straßenbahn, beim Kaufmann, in der Werkpause und sonstwo zum Ausdruck kommen.

Der Soldat hat sich aus der unmittelbaren Anschauung der härtesten Erlebnungsform des totalen Krieges, des Abwehrkampfes gegen die nur anrennende bolschewistische Hebermacht, ein klares Bild, ein eigenes Urteil geschaffen, das durch niemand und nichts beeinträchtigt werden kann. Um so mehr interessiert ihn die Art, mit der die Heimat seine und seiner Kameraden Leistung beurteilt. Nicht, daß er auf noch so gut gemeinte Lobworte erpicht sei. Die wird er mit knapper Handbewegung abschütteln. Nein, ihm geht es um mehr. Er will und muß wissen, ob diese seine Heimat das aufbringt, was man wohl am besten als „tägliches Verändnis“ bezeichnen kann. Das heißt, ihm ist es weniger um Worte, als um die Tat zu tun. Ihm kann es zum Beispiel nicht gleichgültig sein, wie man sich daheim gegenüber seinen verwundeten Kameraden benimmt, muß er doch damit rechnen, selber ein-

Nur schwere Schläge machen zäh und hart; sie überwinden, stählt die eigene Kraft!

mal in deren Lage zu kommen. Nun interessiert es nicht minder, wie der Frontkämpfer, der nach langer Abwesenheit zunächst unangenehm mit einer gewissen edigen Robtheit die Vorgänge in der Heimat wahrnimmt, von dieser aufgenommen und behandelt wird. Mit der instintivsten Witterung des alten Krieges weiß er erste Verhältnisse sehr wohl von trampfhaftem Getöse und eine aufständig klare Meinung von plumper Anbiederung zu unterscheiden. Tausend Beispiele bedürften es Tag für Tag, daß es nicht nur auf das Was, sondern mehr noch auf das Wie ankommt. Der Ton macht die Musik. Und es ist absolut nicht gleichgültig, ob man die verabschiedeten Widerwärtigkeiten, die der Krieg notgedrungen mit sich bringt mit der zerstückelten Miene des häßlich verärgerten Kriegsgenossen antizipiert, oder mit der einfühlvollen Haltung des Besiegten, der auch in unbilligen Situationen die Kerne beieinander behält und selbst den unangenehmsten Dingen womöglich noch die berühmte „gute Seite“ abzugewinnen vermag.

Es ist immer das gleiche und peinlich anal, wenn jemand, um ein Bild aus der fernöstlichen Vorstellungsart zu wählen, sein Gesicht verliert. Das bedeutet, daß er sich einmal über dies und das, was einem nicht in den Strömungen paßt, abhorra abschimpft werden kann. Der Soldat hat daher durchaus Verständnis. Auch er entläßt seinen Vorn mitunter in einem laugrohen Blick, um dann mit dem Gefühl wohliger Erleichterung die befohlene Aufgabe, und sei sie noch so uneben, in selbstverständlicher Pflichterfüllung durchzuführen. Der unter deutsches Volk in diesen Tagen mit den Augen der Frontsoldaten sah, kann seinen Kameraden danken mit autem Bewußtsein melden, daß sich diese grundständliche soldatische Haltung auch in der Heimat immer deutlicher durchzieht, ohne daß dies dem einzelnen Volksgenossen vielleicht sonderlich zu Bewußtsein gekommen ist.

Über die Notwendigkeiten, die uns heute die konsequente Durchführung der Befehle des



# Die Stunde gebot bedingungsloses Handeln

## Ueber vier Wochen schwiegen die Waffen keine Stunde mehr

Von Kriegsberichterstatter Joachim Preß

Im Osten ... (PK.)

Ein Mann, der fest im Strome steht, bricht die Wellen. Wer als erster bei Sturmflut in die Gewalt der anschwellenden Massen springt, reißt durch sein Beispiel andere an seine Seite. Die Sturmflut eines eingebrochenen Feindkeiles kommt mit der stählernen Gewalt von Panzern, mit Schnellen Truppen wie aufspringende Strudel und zwingt Reste überantranter Einheiten, Geschütze ohne Munition, da die letzte Granate verschossen, Trosse und Fahrzeuge mit der Wucht der Uebermacht zum Ausweichen. Die ungeheure Ausdehnung der Front im Osten macht solche Ueberraschungen und Bewährungsproben unvermeidlich.

In einem entscheidenden Flußabschnitt der Front von Stalingrad stellten sich Offiziere und Mannschaften dem Stoßkeil einer bolschewistischen Offensive entgegen. Sie gaben sich ihre Aufgabe selber, da die Stunde zum bedingungslosen Handeln zwang. Sie sprangen als einzelne in die Bresche, und ihr Beispiel zwang andere an ihre Seite. Aus Unsicherheit wurde Selbstsicherheit, aus Unordnung wurde Standfestigkeit. Vermutungen, Gerüchte, Unkenntnis der Lage vergingen vor der festen Disziplin, dem Vertrauen zu Führern, die entschlossen waren, zu stehen und die Sturmflut aufzuhalten. In wenigen Stunden waren in einem Raum aus Gruppen Kompanien, aus Kompanien Bataillone zusammengestellt. Die Lage forderte Träger der Verantwortung. Sie fanden sich und fügten sich ein, wie es das Schicksal an einem drohenden Frontabschnitt verlangte. So entstanden Kampfgruppen nicht durch Auslese, sondern durch den Rutschluß einiger Führerpersönlichkeiten. Wer ein Gewehr tragen konnte, wurde eingefügt. Versorgungstruppen, einzelne, die durch Zufall greifbar waren, rückkehrende Urlauber waren die Männer der Kampfgruppe, die sich um die Stütz-



Ein harter Abwehrtag. Schon Stunden tobt der Kampf. Die Munition geht zur Neige. Einige beherrzte Grenadiere sind zurückgehaftet, haben in Unterständen volle Munitionskisten geöffnet. Sprungweise nun jagen sie zurück, werfen sich nieder, decken sich, springen weiter, erreichen keuchend die Kameraden.

PK.-Aufn. Kriegsberichterstatter Laßberg (PBZ.)

ersten Panzerangriffe, da doch noch keine schweren, panzerbrechenden Waffen heran waren. Und gemeinsam hielten sie aus — gemeinsam erfüllte sie alle ein berechtigter Stolz, als nichts ihre Abwehrkraft zu erlahmen vermochte. Erst rief sie der Befehl und der Gehorsam, dann schweißte sie alle das Erlebnis, vor die letzte Bewährung gestellt zu sein, zu einer Kampfgemeinschaft, wie sie sonst nur eine lange Kampfzeit mit sich bringt.

An dieser Abwehrfront kam alles auf das Bei-

spiel der Offiziere an, auf ihr Vorbild, ihre Verwegenheit und Erfahrung, ihre Entschlossenheit und Besonnenheit. Hier bewies sich auch beste Substanz deutschen Offizierstums, soldatisch wie menschlich. Motor und Führer, dem nach Stunden das Herz und das restlose Vertrauen aller gehörte, war der junge 25jährige Ritterkreuzträger Hauptmann Goebel. Durch Not und Zufall zusammengelagert, wurde eine Kampfgruppe ein soldatisches, hartes Instrument in seiner Hand. Wie immer, erwachsen auch hier dem

# Nur eine Gruppe unbekannter Grenadiere

## Von der Tapferkeit der Herzen im Front-Alltag

Von Kriegsberichterstatter Justus Ehrhardt

Im Osten ... (PK.)

Auf vielen Straßen dieses klein gewordenen Kontinents sind sie miteinander marschiert, in Staub und glühender Sonne, in eisiger Kälte. Ihre Division war nicht von Anfang an im Osten, sie wachte zuletzt am Kanal, als der grollende Donner sie rief. In Eilmärschen kam sie, mitzuhelfen, die wilden Durchbruchversuche der Bolschewisten um Woronesch aufzufangen, abzuwehren, zurückzuschlagen. Im Feuer ungezählter Panzer, Geschütze, Granatwerfer blieb ihr nichts erspart. Die Batterien in offener Feuerstellung, die Grenadiere auf freiem Feld, gab mancher gute Kamerad seinen letzten Atem um eine Stellung, ein Erdloch, einen Graben. Aber sie hielten stand, sie gruben sich Löcher, weiteten sie zu Gräben und Bunkern, gingen immer tiefer in die Erde, immer verbissener wurde ihr Entschluß, keinen Schritt dieses Landes preiszugeben. Sie verloren viel, sie gewannen noch mehr: tiefe, echte Kameradschaft, in der sich einer auf den anderen verlassen kann, im Leben und auch im Sterben.

Die Gruppe ist die kleinste Einheit der Armee und doch hängt von ihr die Entscheidung über Sieg und Niederlage ab. In ihrem Zusammenstehen, in Beharrlichkeit und stündlicher Pflichterfüllung formt sie das Gesicht des Kampfes, spiegelt sich in ihr der erste Schein des fernen Sieges. Eine von hunderttausend Gruppen ist die des Unteroffiziers K. Fast alle Gasse des Reiches sind in ihr vertreten, auch darin ist sie Spiegelbild der Division. Sie liegen in Erdhöhlen und Gräben, die Erde ist schwarz, die Ablösung selten, die Zivilisation fern, und manchmal summt einer abends im Bunker grimmig, wehmütig und sehnsüchtig: „Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit ...“ Sonst ist ihre Rede kurz, rau, herzhaft, aber wenn dann die winzige

kerze brennt, stützen sie doch einmal den Kopf zwischen die Hände, dann geht das leise Gespräch reihum. Die Feuerstöße der MG.s verstummen, der peitschende, harte Schlag des Granatwerfers dringt nicht bis in die Gedanken und Erinnerungen.

Dann sieht einer auf die Uhr und sagt: „Ablösung, fertigmachen!“ Einer stapft hinaus in die klirrende Kälte, einer halb erstarrt zurück, immer kommt einer, geht einer, manchmal reißt sie der Alarmruf alle zusammen hinaus, einen Tag lang, eine Nacht. Tagaus, tagein, Woche für

war es so weit: Franz, der Gruppenführer, erhob sich, unbekümmert um Einschläge, Schwirren und Zwitschern, kalt und gelassen: „Auf geht!“ schob er die MP.e in die Hüfte, Paul aus Berlin hob das MG., Gustav aus Dresden und Jupp packten die Kästen, dann taptten sie los, stiegen durch die Gasse im Draht und durch das Minenfeld, Söhne, Brüder, Erben der namenlosen Feldgrauen aus den zertrommelten Stellungen des ersten Weltkrieges. Sie hämmerten mit dem MG. gegen ein Bunkerloch, warfen Handgranaten, sprangen auf, stürzten vor und wieder zu Boden,



Weiß wie Schnee sind die Tarnzüge der deutschen Soldaten an der Ostfront.

PK.-Aufn. Kriegsberichterstatter Schürer (BH.)

balken der Abwehrfront, die Offiziere und Lehrgangsteilnehmer einer Armeeschule scharfen.

Keiner der Offiziere wußte etwas vom Kampfwert seiner Männer. Die Gruppenführer kannten erst nach Stunden, als längst die ersten Angriffe des vorführenden Feindes abgeschlagen waren, den Namen der Kameraden. Der eine war Fahrer gewesen, der nächste kam von der Artillerie, der Panzergrenadier lag neben dem Mann von der Küche, Männer mit dem Infanteriesturmabzeichen unterwiesenen Kameraden in der Handhabung des Maschinengewehrs. Gemeinsam war das Bewußtsein, allein an einem Brennpunkt zu stehen. Gemeinsam war das Wissen von der Uebermacht des Feindes. Gemeinsam war die Not der Nächte in verschneiten Löchern, gemeinsam war die kriechende Kälte der nassen Füße im einsetzenden matschigen Schneewetter. Gemeinsam war die Einsamkeit der vorgeschobenen Gefechtsposten. Was an Erfahrung fehlte, lernten sie in den Stunden von den Alten, die in den Steppenkämpfen, am Don und in Stalingrad Spezialisten des Ostkrieges geworden waren. Gemeinsam mußten sie durch die Nervenprobe der



Ueberlebender eines feindlichen Bunkers ergibt sich. — Nachdem die deutschen Grenadiere einen feindlichen Bunker ausgehoben haben, ergibt sich der Rest der Besatzung.

PK.-Aufn. Kriegsberichterstatter Wacker (Sch.)

Woche, immer das gleiche: derselbe Draht, der gleiche Weg, derselbe Bunker, die gleichen Gesichter in der Enge. Davon wird man müde und manchmal gereizt entfährt einem ein lautes, hitziges Wort. In allen Mundarten wird Götz von Berlichingen eindringlich beschworen, einer überläßt den anderen. Bis sich einer besinnt und ganz von weither in das Sprachengewirr knurrt: „Nie ponimaj!“ Der Lärm verehbt, es war nicht alles so gemeint ... Alle die kleinen Dinge, die das große und bewegte Leben ausmachen, besprechen sie miteinander und es erfüllt ihre Stunden. Alles ist ihnen hier vorn gemeinsam: die Kälte und die Eintönigkeit, das Stück Graben, der feuchte, dunkle Bunker, die Läuse, die Zigarettensorten, der Brief von zu Hause, die Erinnerung an die Heimat, die Wache, der Alarm, Angriff und Abwehr, das Leben und manchmal auch der Tod.

Am Sonntag, 5.30 Uhr, begann der Angriff gegen die bolschewistischen Stellungen. Gleich im Anfang deckten uns die von drüben mit Granatwerfern, MG. und Feuer von Scharfschützen zu. Wir lagen flach im Graben, Splitter und Zweige rieselten auf uns herab, aber dann

im tiefen Schnee kriechend, gleitend, kaltblütig und entschlossen, wehrten sie die Gegenangriffe der Bolschewisten ab, machten Gefangene, erbeuteten Gerät. Am Abend dieses Tages waren drei bolschewistische Linien durchbrochen, 160 Kampfstände und Bunker vernichtet, dem Gegner schwere blutige Verluste beigebracht, die beherrschende Höhenstellung genommen. Viele Gruppen hatten in dem erbitterten, blutigen Ringen zusammengewirkt, diesen Erfolg zu sichern.

Es ist also nichts Besonderes von dieser Gruppe zu berichten, keine Heldentat, ihr Kampf an diesem Sonntag war der von hundert anderen, ihr Leben im Alltag, in Kälte und Eintönigkeit, in Graben und Bunker ist das von hunderttausend anderen an der großen Front vom Eismeer bis zum Kaukasus. Später wird einer das Lied von der Tapferkeit der Herzen im Frontalltag des Ostens schreiben, heute möge diese nüchternen Zeilen daran erinnern, daß den Lorbeer des letzten Sieges nur erwirbt, wer auch im kleinen, im Alltag, beharrlich, treu und tapfer gewesen ist. So tapfer und treu wie diese Gruppe unbekannter Grenadiere



Im Norden der Ostfront. — Lange Schattengebilde malt der Henschel-Aufklärer bei der stehenden Wintersonne auf den Boden. Die Tage sind kurz. Doch bei jeder Kälte sind die Aufklärer startbereit, Vorwärmer sorgen für Anwärmung des Motors.

PK.-Aufn. Kriegsberichterstatter Schmidt-Schneider (PBZ.)



Gauhauptstadt Dresden

Die Front dankt es uns

Die Partei betreut die Front laufend mit... Die Partei betreut die Front laufend mit...

Wir wollen deshalb auch künftighin jede... Wir wollen deshalb auch künftighin jede...

Neue Kundenlisten für Schuhreparaturen

Mit der Ausbesserung von Schuhen werden... Mit der Ausbesserung von Schuhen werden...

Als einer Reihe neuer Durchführungs... Als einer Reihe neuer Durchführungs...

Tagesspiegel in Kürze

Amlichen Teil beachten! Der heutige amliche... Amlichen Teil beachten! Der heutige amliche...

Ausführung der NS-Frauenhilfe. Diese Kurze... Ausführung der NS-Frauenhilfe. Diese Kurze...

Die Pflege der hilfegelegten Kraftfahrzeuge... Die Pflege der hilfegelegten Kraftfahrzeuge...

Wegen eines Straßenbahnunglücks. Amlichen... Wegen eines Straßenbahnunglücks. Amlichen...

Strafenberg. Wazni zur Lindler. In... Strafenberg. Wazni zur Lindler. In...

Habenbach. Lebensgefährlich verlegt. In... Habenbach. Lebensgefährlich verlegt. In...

Wann müssen wir verbunkeln? Sonntag... Wann müssen wir verbunkeln? Sonntag...

Wir besuchten schaffende Frauen

Wenige Wochen noch, und die „Neuen“... Wenige Wochen noch, und die „Neuen“...



An der Maschine Zeich. Hon.

vor ihnen überwinden. Und die vielen Fragen... vor ihnen überwinden. Und die vielen Fragen...

Arbeitskraft-Erfassung beginnt in nächster Zeit

Bis 31. März abgeschlossen — Wie die Meldepflicht durchgeführt wird

Der Aufruf der meldepflichtigen Männer... Der Aufruf der meldepflichtigen Männer...

In der von uns am 29. Januar veröffentli... In der von uns am 29. Januar veröffentli...

erzählten, stand immer unausgesprochen die... erzählten, stand immer unausgesprochen die...

„Zeit Jahr und Tag steht unser Vati nun... „Zeit Jahr und Tag steht unser Vati nun...

Landmaschinenhandwerk tagte

Auf einer Verammlung der Landmaschinen... Auf einer Verammlung der Landmaschinen...

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: „Mein Sch... Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: „Mein Sch...

fingerarten ein unbeschwerter frohes Leben... fingerarten ein unbeschwerter frohes Leben...

Wiele Dresdner werden sie kennen, die... Wiele Dresdner werden sie kennen, die...

„Ich bin mit Leib und Seele dabei!“... „Ich bin mit Leib und Seele dabei!“...

Volkspreis für deutsche Dichtung 1942

Werner Jansens „Insel Heldentum“ und Kurt Kluges „Zauberberge“ ausgezeichnet

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde... Der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde...

bruar 1900 geboren, hat hier den Versuch... bruar 1900 geboren, hat hier den Versuch...

Verhältnismäßig spät fand der Erzähler... Verhältnismäßig spät fand der Erzähler...

Spannungen zwischen dem Künstlerischen... Spannungen zwischen dem Künstlerischen...

— Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der... — Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der...

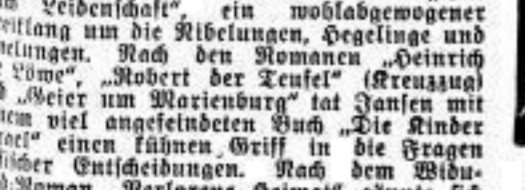
Werner Jansens „Insel Heldentum“ und Kurt Kluges „Zauberberge“ ausgezeichnet

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde... Der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde...



Werner Jansen Zeichn.: Verlag Weltermann

bruar 1900 geboren, hat hier den Versuch... bruar 1900 geboren, hat hier den Versuch...

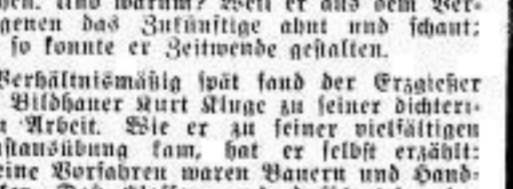


Kurt Kluge J. Engellhorst Nachf.

Spannungen zwischen dem Künstlerischen... Spannungen zwischen dem Künstlerischen...

Werner Jansens „Insel Heldentum“ und Kurt Kluges „Zauberberge“ ausgezeichnet

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde... Der Vorsitzende des Deutschen Gemeinde...



Werner Jansen Zeichn.: Verlag Weltermann

bruar 1900 geboren, hat hier den Versuch... bruar 1900 geboren, hat hier den Versuch...



Kurt Kluge J. Engellhorst Nachf.

Spannungen zwischen dem Künstlerischen... Spannungen zwischen dem Künstlerischen...



„Der Strom“, neben der „Jugend“ das bekannteste Drama Max Halbes...

Spannungen zwischen dem Künstlerischen... Spannungen zwischen dem Künstlerischen...

— Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der... — Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der...

— Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der... — Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der...



„Der Strom“, neben der „Jugend“ das bekannteste Drama Max Halbes...

Spannungen zwischen dem Künstlerischen... Spannungen zwischen dem Künstlerischen...

— Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der... — Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der...

— Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der... — Anton Hamit gestorben. Anton Hamit, der...



Die deutsche Schwester Von Bruno Brehm

Wie ungleich ist doch das Los, das Mann und Frau im Kriege zuteil wird!

Wenn wir an der Spitze der endlosen Reihen russischer Gefangener jene Frauen in Stiefeln und Uniformen schreiten sehen...

Trotz vorne, wo gekämpft, verwundet, getötet und vernichtet wird, ist nach unserem Empfinden nicht der Einsatz der Frau...

Er ist zu ihnen nicht anders, als eben Kinder zu den Müttern sind: wenn sie in Not sind, kommen sie gelaufen...

Auf der Fahrt zur Front empfangen mehrere Soldaten meist noch das aus den Händen der Schwester, was ihnen zur Labung angeboten wird.

Trotz dort, wo unsere Schwestern arbeiten, auch Gefahr ist, braucht wohl nicht eigens gelehrt zu werden bei der Tiefe, in welche die Front dieses Krieges schlägt.

Der Künstler macht sein Werk, wie die Blume blüht, sie blüht, wenn sie auch in der Wüste ist und nie ein Auge auf sie fällt.

Woher käme denn sonst die Erscheinung, daß über ein herrliches Werk macht, das seine Welt nicht ergreift?

haben; aber nicht, um zu töten, sondern um zu retten.

Auf ihnen und den Ärzten ruht eine doppelt schwere Last: Ihnen wendet der Krieg nicht sein heidnisches, ihnen wendet er sein furchtbares, sein kammervolles und blutiges Gesicht zu.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.

Wir haben in unserer großen Dichtung ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Anwesenheit eines weiblichen Wesens in der Kriegergemeinschaft der Männer vor der Schlacht wirkt.



Zerbrochene Ketten / Bronzeplastik von Prof. Emil Cauer

Wunder, über die wir uns nicht wundern

Aber mit dem Staunen fängt das Wissen an, sagten die Alten

Vor dem Hause steht ein schwerbeladener Wagen. Der Kutscher tritt aus der Tür, befreit den Pack und ergreift die Zügel.

Die Physik muß man befragen, um Aufklärung zu erhalten. Die physikalische Antwort lautet: Jede Geschwindigkeitsänderung erfordert Kraft.

Dies ist nur eins der vielen Wunder des täglichen Lebens, die uns so selbstverständlich geworden sind, daß wir sie gar nicht mehr als Wunder empfinden.

Wunder empfinden. Es müssen erst Kinder und Sonderlinge oder Wissenschaftler kommen, die uns mit ihren Fragen zum Staunen bringen.

Dicht vor dem Munde brinzt der menschliche Odem Wärme. Wenn der Wind aber über eine Feuchtigkeit weht, dann können die vorheißtömenden Luftmassen verdunstetes Wasser aufnehmen.

Ein Mann will die Windrichtung feststellen. Er sucht seinen Finger an und setzt ihn dem Wind aus. Die eine Seite des Fingers fühlt schnell ab, und wir wissen, aus welcher Ecke der Wind bläst.

alle Strahlen abprallen, und die schwarzen Körper endlich verschlucken alle Strahlen, auch die Wärmestrahlen.

Wunder um uns überall! Wir vergessen nur zu fragen, wir suchen nicht mehr nach Erklärungen.

Herbert Paatz

Russischer Neuschnee

Heute, als der Neuschnee fiel, sah ich traumhaft dein Gesicht durch das dicke Flockenspiel.

Der wahre Künstler Von Adalbert Stifter

Ein Wort aus dem Roman „Der Nachsommer“

\* Am 28. Januar 1837e sich der Todestag des Dichters zum 75. Male.

Der Künstler macht sein Werk, wie die Blume blüht, sie blüht, wenn sie auch in der Wüste ist und nie ein Auge auf sie fällt.

eines andern Glaubens war. Es sind dies die Größten, die ihrem Volk vorangehen und auf einer Höhe der Gefühle und Gedanken stehen.







AMTLICHES

Verordnungen des Reichsausschusses für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung von Grundstücken in Dresden...

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Arbeitsfront Dresden - Bekanntmachung...

AMTLICHES

Verordnungen des Reichsausschusses für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung von Grundstücken in Dresden...

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Arbeitsfront Dresden - Bekanntmachung...

AMTLICHES

Verordnungen des Reichsausschusses für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung von Grundstücken in Dresden...

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Arbeitsfront Dresden - Bekanntmachung...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in Dresden...

Geschäftliche Empfehlungen

Empfehlungen für den Handel...

Kulturfilm - Geheimnisse der Natur

UNIVERSUM

Kulturfilm - Haus der Kaufmannschaft

Sonne, Ski und Pulverschnee

Frühling in Oberitalien

Die Zugfahrt

Flirt und Liebe

UFA am Postplatz

Beschwingte Musik

Ilse Werner

Die gut passende Brille

Ly-Federn

Heintze & Blandczek/Bertin

Uebersichtskarte des Großdeutschen Reiches

Karte vom Reichsgau Wartheland

Reichsgau Wartheland

THEATER

Opernhaus, Schauspielhaus, Theater des Volkes

Märchen-Theater im Sarrasani

Freiburger Stadttheater

Wochenspielplan

Schauspielhaus

Theater des Volkes

Komödienhaus

Central-Theater

Filmtheater

Prinzeß

UT

Capitol

Central-Theater

Film-Eck, Briesnitz

Freiburger Platz

Gold-Lamm

Hansa-Li

Ort-Li

Park-Li

Rath-Li

Regina-Li

Saxonia

Titania

Westend

Wettin-Li

Meißner

Meißner